



fial
Foederation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien
Fédération des Industries Alimentaires Suisses
Federazione delle Industrie Alimentari Svizzere

hotelleriesuisse
Swiss Hotel Association

HEV Schweiz



Es gilt das gesprochene Wort.

Steigende Wohnkosten und hohe Einbussen bei der Lebensqualität

NR Hans Egloff, Präsident Hauseigentümergebiet Schweiz (HEV)

Sehr geehrte Damen und Herren

Wie Herr Karrer richtig ausgeführt hat, droht uns bei einer Annahme der Initiative eine Unmenge an zusätzlichen Vorschriften, Verboten und Lenkungsabgaben. Stark betroffen ist insbesondere der Lebensbereich «Wohnen». Diverse Studien zeigen, dass dieser rund einen Drittel der gesamten Schweizer Umweltbelastung verursacht, da er äusserst energieintensiv ist. Um das überrissene Initiativziel erreichen zu können, müssten demnach ungeheure Anstrengungen unternommen werden – beispielsweise im Bereich Sanierungen von Immobilien. Wenn man bedenkt, dass heute rund ein Prozent des Schweizer Gebäudeparks pro Jahr energetisch erneuert wird, bringt eine Annahme der Initiative riesige Herausforderungen für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer sowie zusätzliche Kosten für Mieterinnen und Mieter mit sich.

Künftig müssten alle Wohnenden mehr bezahlen. Denn neue Verordnungen im Bereich Neu- und Umbauten sowie erforderliche Gebäudesanierungen generieren Mehrkosten. Zudem muss der Wohnflächenbedarf pro Person sinken. Wer auf grossflächigem Raum lebt, wird also doppelt bestraft. Das Mieten einer Wohnung nach heutigem Standard wird demnach zu einer finanziellen Herausforderung. Der klassische Traum vom Eigenheim würde für viele gar unerreichbar.

Nicht nur für den Wohnraum müssen wir tiefer in die Taschen greifen. Auch Alltägliches wie das Heizen, die Warmwassernutzung oder die Beleuchtung werden teurer. Und zwar massiv. Nur Steuern, die deutlich spürbar sind, erzielen den gewünschten Lenkungseffekt. Mittelstand, Familien und sozial Schwächere geraten dadurch schnell in grosse finanzielle Schwierigkeiten. Es entsteht eine neue, ungerechte Zweiklassengesellschaft. Obendrein ist das Wohnen ein menschliches Grundbedürfnis und Teil der persönlichen Privatsphäre. Es darf nicht sein, dass sich der Staat hier einmischet. Deshalb lehnt auch der HEV die absurde Initiative ab.



fial
Foederation der Schweizerischen Nahrungsmittel-Industrien
Fédération des Industries Alimentaires Suisses
Federazione delle Industrie Alimentari Svizzere

hotelleriesuisse
Swiss Hotel Association

HEV Schweiz



Das heisst aber nicht, dass wir uns gegen ein verantwortungsvolles Bauen und Wohnen wehren. Umweltschutz ist wichtig. Das wissen auch Eigentümerinnen und Eigentümer von Immobilien. Jährlich investieren sie freiwillig viele Milliarden Franken in die Sanierung von Altbauten. Fenster werden ersetzt, alternative Energiesysteme installiert oder Heizungen optimiert. Auch Neubauten werden in der Schweiz aus energetischer Sicht auf internationalem «Top Level» gebaut und freiwillig noch höhere Standards als vorgeschrieben eingehalten. Aber es gibt auch noch andere Werte, die eine Gesellschaft beachten muss. Unter anderem die persönliche Freiheit zu entscheiden, wo und wie man lebt. Überdies gibt es auch technische Grenzen. Zum Beispiel beim Ersatz von Ölheizungen. Zurzeit werden rund 48 Prozent aller Gebäude in unserem Land mit Öl beheizt. Das ist eine Tatsache, die sich nicht von heute auf morgen ändern lässt. Zwar ist die Rate abnehmend. Aber je nachdem ist ein vollständiger Ersatz nicht möglich. So können nicht überall problemlos neue Leitungen verlegt, in den Boden gebohrt oder Gebäude mit Gas erschlossen werden. Ausserdem wären die Kosten enorm hoch, sodass sich viele Menschen den raschen Umstieg gar nicht leisten könnten. Der grösste Erfolg bezüglich Umweltschutz lässt sich mit fortschrittlicher Technologie erzielen und nicht mit mehr Bürokratie. Hier sind wir auf gutem Weg. Zum einen gibt es auch bei Ölheizungen Effizienzfortschritte. Zum anderen finden zunehmend erneuerbare Energien Einzug in den Wohnalltag. Das heisst, moderne Ölheizungen werden kombiniert mit Solarenergie für Warmwasser, Wärmepumpen werden über die eigene Fotovoltaikanlage gespeisen. Diesen Erfolgspfad sollten wir weitergehen, um unserer Umwelt schrittweise etwas Gutes zu tun.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.